

Unser pädagogisches Konzept der Gemeinschaftsschule

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Träger.....	5
Das element-i-Leitbild	5
Jeder Mensch will lernen	5
Jeder Mensch ist einzigartig	5
Individualität braucht einen Rahmen.....	6
Mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen.....	6
Bei uns wird jedes Kind geachtet und beachtet.....	6
Bei uns lernen die Schüler	6
A Lernkultur.....	8
a) Unterrichtskonzepte	8
b) Lernentwicklungsbegleitung	12
c) Rollenverständnis der Lehrkräfte.....	13
d) Inklusion	15
e) Lernraumgestaltung	17
B Lernangebote.....	18
a) Lerngruppen	18
b) Ganztagesschule	19
c) Außerschulische Lernorte und Partner	20
d) Berufsorientierung	21
e) Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	21
C Lernende Schule	23
a) Qualitätsmanagement	23
b) Feedback und Kooperation	24
c) Fortbildung / Personalentwicklung	24
D Verantwortung fordern und fördern	26
a) Schule als Gemeinschaft	26
b) Schülerbeteiligung	26
c) Elternbeteiligung	27
d) Unterstützungsangebote	27
e) Schule am Ort	27

Vorwort

Das pädagogische Konzept der element-i-Gemeinschaftsschule ist das Zusammenspiel von Erkenntnissen unterschiedlicher Wissenschaften, unter der Berücksichtigung bereits vorhandener pädagogischer Ansätze, sowie der Leitideen und Kompetenzen des baden-württembergischen Bildungsplanes. Im Namen des Konzepts, in das wir regelmäßig neue Entwicklungen einarbeiten, klingt das elementare, grundlegende der frühen Pädagogik an. Gleichzeitig steht element-i für drei zentrale Bausteine unserer Pädagogik: Individuen, Interessen, Interaktion. Die ausführlich folgende Darstellung der element-i-Pädagogik wird deutlich machen, was dies im Einzelnen bedeutet. Diese Konzeption richtet sich an Eltern, Lehrer* und Erzieher der element-i-Gemeinschaftsschule. Sie beschreibt den Rahmen für die momentane Arbeit und bietet gleichsam eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Schule. Zudem dient sie zu ihrer Reflexion.

Die element-i-Gemeinschaftsschule wurde mit dem Ziel, den Bildungsprozess für Schüler* kontinuierlich zu gestalten, um Brüche in den Lernbiographien zu vermeiden, in das element-i-Bildungshaus integriert. Kindertagesstätte, Grundschule und Gemeinschaftsschule befinden sich in unmittelbarer Nähe und teilweise sogar unter einem Dach und stellen eine Einheit dar. Entsprechend ist eine Verzahnung von Kindertagesstätte, Grundschule und Gemeinschaftsschule sowohl auf organisatorischer als auch auf pädagogischer Ebene grundlegend.

Die traditionelle Aufteilung der Schüler in altershomogene Klassen widerspricht dem offenen Konzept der element-i-Bildungshäuser. Die Arbeit der Schüler in den element-i-Schulen findet demnach unter dem Aspekt des sozialen Lernens altersübergreifend in jahrgangsgemischten Gruppen („Bezugsgruppen“) statt. Die Heterogenität der Gruppe wird als Bereicherung des Lernens durch Vielfalt und nicht als Behinderung gesehen.

Ausgehend von den Bedürfnissen der Lebensphase „Kindheit und Jugend“, in der Schüler ihre Bedürfnisse ausleben können und sollen, steht das Konzept der element-i-Schulen für ein konsequent an den Kompetenzen und Interessen der Schüler orientiertes Lernen durch die Gestaltung anregender Räume und spannender Impulse. Es vertritt das Prinzip der kindlichen und jugendlichen Selbstbildung durch Eigenaktivität, eine ganzheitliche, an Geist, Seele und Körper orientierte Erziehung und Bildung sowie die Vermittlung demokratischer Werte.

* Für Ihren Lesekomfort wird jeweils nur die maskuline Form verwandt, wobei stets beide Geschlechter gemeint sind.

Die Schüler erhalten die größtmögliche Freiheit, welche ihnen Raum für Selbstständigkeit, Kreativität und eigenverantwortliches Handeln bietet. Sie sollen entsprechend ihrer Fähigkeiten an der Ausgestaltung der Schule mitwirken sowie Verantwortung und Mitsprache erhalten. Ebenso muss das Recht auf eine optimale und individuelle schulische Bildung und Förderung gewährleistet sein.

Die element-i-Schulen nehmen das kindliche und jugendliche Streben nach Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit auf und fördern die Entwicklung der persönlichen Anlagen und Interessen. Mit der individuell auf den einzelnen Schüler zugeschnittenen Arbeit fördern die Schulen die Neugier der Kinder und Jugendlichen und werden damit ihren Bedürfnissen, die eigene Lebenswelt zu erforschen, gerecht. Die Schüler werden dabei gefördert, ihre eigene Identität zu entwickeln und durch persönlichen Ausdruck im sozialen Miteinander einzubringen.

In ganzheitlicher Weise werden natur-, geistes- und gesellschaftswissenschaftliche aber auch musische, künstlerische und philosophische Fragestellungen sowie Sprachen zum Thema gemacht. Die Schüler lernen dabei, sich und ihre Umwelt zu verstehen und werden für interkulturelle und ökologische Zusammenhänge sensibilisiert. Im respektvollen Umgang miteinander und mit der Natur lernen sie allmählich ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennen und erweitern diese.

Tragendes Element dieser Erziehung und Bildung ist die Bewegung - auch im übertragenen Sinn -, das Entdecken und Erweitern der eigenen Möglichkeiten, sich der Welt zu stellen und sich in ihr zu bewegen und so persönliche Grenzen zu überschreiten.

Das element-i-Bildungshaus sieht sich als Familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung in Abstimmung mit der Lebensrealität der Familien. Daraus ergibt sich eine Ganztagesbetreuung mit größtmöglicher Flexibilität, die gleichzeitig höchsten Qualitätsansprüchen unterliegt.

Da die element-i-Schulen Schulen mit Ganztagesbetreuung sind, stellen sie nicht nur einen Lern- sondern auch einen Lebensraum der Schüler dar. Daraus ergibt sich eine starke Lebensweltorientierung als unabdingbares Prinzip.

Träger

Träger der Verbundschule element-i-Bildungshaus Technido, element-i-Schule Technido, freie Grundschule Karlsruhe und der element-i-Gemeinschaftsschule Technido ist die element-i Bildungshaus Technido gGmbH.

Der Träger ist Bestandteil des Konzept-e-Netzwerkes, das 42 Kindertagesstätten, zwei Grundschulen und drei Erzieherfachschulen betreibt. Konzept-e ist Anbieter von insgesamt ca. 3500 Bildungs- und Betreuungsplätzen.

Die Träger des Konzept-e-Netzwerkes orientieren sich mit ihren Kinderhäusern an den Bedürfnissen berufstätiger Eltern und deren Kinder und leisten dadurch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Das element-i-Leitbild

Jeder Mensch will lernen

Unsere Welt ist gestalt- und veränderbar. Jeder Einzelne kann im Rahmen seiner Möglichkeiten einen positiven Beitrag dazu leisten. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch ein großes Potenzial hat, das ihm ein sinnvolles, glückliches Leben ermöglicht. Jeder Mensch will von Geburt an lernen, aktiv sein und sich einbringen. Zutrauen, Wertschätzung und Erfolgserlebnisse sind unverzichtbare Voraussetzungen, damit die natürliche Neugier, die **Freude am Lernen** und die kritische Auseinandersetzung mit der Welt erhalten bleiben.

Jeder Mensch ist einzigartig

Jeder Mensch hat andere **Interessen**, lernt anders, bildet sich ganz **individuell** in der Auseinandersetzung mit einer für ihn **interessanten** Umgebung und in Interaktion mit anderen. Möchte man Menschen nachhaltig erreichen, muss man ihre positiven Anlagen individuell ansprechen und fördern. Dazu ist es notwendig, sich auf das Individuum einzulassen, seine Persönlichkeit wahrzunehmen und ihm Raum zu geben. Dies fördert die Leistungsfreude, Begeisterungsfähigkeit und Kreativität.

Individualität braucht einen Rahmen

Wir Menschen sind soziale Wesen und streben nach **Verbundenheit**, Anerkennung und Wertschätzung in einer Gemeinschaft. Gleichzeitig wollen wir selbstbestimmt leben und unsere Entscheidungen möglichst **autonom** treffen. Aus diesem Gegensatz entsteht ein Rahmen, in dem wir uns bewegen und der uns Halt und Orientierung gibt. Erst in diesem Rahmen kann sich der Mensch richtig entfalten. Aus dem Halt wiederum – verbunden mit dem Selbstbewusstsein, das entsteht, wenn wir uns unserer Stärken bewusst sind – können wir Widerstandskraft (**Resilienz**) entwickeln. Mit dieser Kraft gelingt es uns, belastende Lebenssituationen zu bewältigen, unsere Überzeugungen zu vertreten und unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen

Um ein glückliches und erfolgreiches Leben zu führen, braucht es Kopf, Herz und Hand. Von klein auf spüren Menschen **intuitiv** ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten und entwickeln ein Gefühl für sich und ihr soziales Umfeld. Sie bedienen sich ihrer **intellektuellen** Fähigkeiten, übertragen Gelerntes auf Neues, denken nach, voraus und oft auch quer. Damit kreative Höhenflüge zum Erfolg führen, braucht es jedoch auch ein hohes Maß an **pragmatischem** Realismus. Deshalb ist es wichtig, Intellekt, Intuition und Pragmatismus gleichermaßen zu fördern.

Bei uns wird jedes Kind geachtet und beachtet

Schule stellt die Weichen für das künftige Leben. Und deshalb ist es so wichtig, für sein Kind schon bei der Grundschule die richtige Wahl zu treffen.

Schule muss Freude machen. Denn Schüler sind wissbegierig und wollen lernen – wenn man sie ermuntert und nicht entmutigt. Wir bieten jedem Kind und jedem Jugendlichen die Freiheiten, aber auch die Grenzen, die es braucht, um sich optimal zu entwickeln. Wir geben ihm die notwendige Unterstützung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, die Gesellschaft mitzugestalten und sich kreativ und differenziert mit Fragen der Umwelt und Technik, Kultur und Kunst auseinanderzusetzen.

Weil kein Schüler wie der andere ist, behandeln wir auch nicht alle gleich. Bei uns kann jeder in seinem ganz individuellen Tempo seine Potenziale entwickeln und ausschöpfen – in altersgemischten Gruppen und entsprechend seiner spezifischen Interessen.

Bei uns lernen die Schüler

- Individuell – weil jeder Schüler ein eigenes Lerntempo hat.

- Interessen- und handlungsorientiert – weil Neugierde und praktisches Tun die besten Lehrmeister sind.
- Jahrgangsübergreifend und in Interaktion mit anderen – weil Schüler mit- und voneinander lernen.
- Ganztags – damit wir Zeit für- und miteinander haben.
- Bilingual – weil interkulturelles Verständnis sprachliches Verstehen voraussetzt.
- MINT-orientiert – weil Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wichtig sind, wenn man die Welt begreifen will.
- Selbstständig zu sein – weil man Verantwortung für die eigene Entwicklung trägt.
- Sich über Leistung zu freuen – weil nichts mehr motiviert als Stolz auf sich selbst.

A Lernkultur

a) Unterrichtskonzepte

Wir betreiben zwei element-i-Grundschulen in Stuttgart und Karlsruhe seit 2006 bzw. 2008. Die charakteristischen Bildungsformen in den element-i-Schulen sind Frei-, Projekt-, Lernwerkstatt- und Wochenplanarbeit. Hierdurch wird es dem Kind ermöglicht, seinen eigenen Interessen nachzugehen, sich frei für eine Arbeit zu entscheiden, einen eigenen Arbeits- und Lernrhythmus zu entwickeln, eigene Ziele zu verfolgen und eigene Leistungen einzuschätzen. Den Schülern werden gezielt Impulse gegeben, welche sie in ihrem Lernprozess voranbringen. In Form solcher Impulse werden Schülern Anreize geboten und untypische Themen zugemutet.

Grundlage unseres Bildungsverständnisses ist der Respekt vor den Fähigkeiten des Kindes, als ein neugieriger fähiger Mensch, der sich selbst sein Bild der Welt konstruiert und den Dingen seine eigene Bedeutung gibt. Für diesen Prozess braucht es Menschen, die es darin unterstützen, fördern und fordern. Die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Erwachsenen ist bestimmt durch die gegenseitige Achtung aller am Schulleben beteiligten Personen. Sie versteht sich als Hilfe bei der Entwicklung der Persönlichkeit der Schüler.

Die Gestaltung der Lernumgebung und die Beschaffenheit der Materialien sind derart konzipiert, dass die Schüler von ihnen zum Ausprobieren eingeladen werden. Sie fordern heraus und bieten einen Anreiz. Die element-i-Schulen bieten den Schülern eine vorbereitete Umgebung. Einen wesentlichen Teil dieser vorbereiteten Umgebung bilden Materialien, die die Aktivitäten und Selbständigkeit der Schüler fördern. Diese Materialien umfassen von Lehrern und Schülern gestaltete Lehr- und Hilfsmittel, Werkstoffe, dargebotene Bildungstools (z.B. Lehrmedien) und vieles mehr.

Die traditionelle Aufteilung der Schüler in altershomogene Klassen widerspricht dem offenen Konzept der element-i-Bildungshäuser. Die Arbeit der Schüler in den element-i-Schulen findet demnach unter dem Aspekt des sozialen Lernens altersübergreifend in jahrgangsgemischten Gruppen statt. Die **Heterogenität** der Gruppe (auch in Bezug auf Behinderung, Migrationshintergrund, o.ä.) wird als Bereicherung des Lernens durch Vielfalt und nicht als Behinderung gesehen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30	Ankommen				
08:30	Mathematik	Deutsch	Inputs zu Englisch	Mathematik	Deutsch
09:15	Wochenplan				
10:45	Pause				
11:00	Geographie / Geschichte	Bildende Kunst, Musik	Inputs, Wochenplan und Projekte zu Biologie, Naturph., Technik	Spanisch	Sport / Religion/ Ethik
12:15	Bezugsgruppenrunde				
12:45	Essen und Pause				
14:15	Inputs, Wochenplan und Projekte zu Biologie, Naturph., Technik				Freispiel
15:45	Pause				
16:15	Freispiel				
17:00					
18:00					

Abb1.: Stundenplan Klasse 4-6

Im Beispielhaft dargestellten **Stundenplan** der Klassen 4-6 sehen Sie, wie die Fächer über die Woche verteilt unterrichtet werden. Der Unterricht beginnt mit **Inputs** in Mathe, Deutsch und Englisch. Die hier vorgestellten Themen können direkt anschließend in der täglichen **Wochenplanzeit** individuell vertieft werden. Die Schüler wählen je nach Entwicklungsstand und Interesse vorgegebene oder selbstüberlegte Aufgaben, die stets einen Bezug zu Mathe, Deutsch oder Englisch haben und sie persönlich fordern. Der Bezugspädagoge plant diese Aufgaben mindestens einmal in der Woche mit den Schülern und dokumentiert den Lernfortschritt.

In der anschließenden 2. Arbeitsphase finden Inputs, Wochenplanarbeit oder Projekte statt. Die Schüler bearbeiten **Themen** aus den Bereichen Geographie, Geschichte, Bildende Kunst, Musik, Biologie, Naturphänomene, Technik, Spanisch, Sport, Religion oder Ethik. Mathe, Deutsch und Englisch begleiten die Impulse in ganzheitlicher Weise, denn sie bilden die **Schlüsselkompetenzen**, die für Lernprojekte benötigt werden. Jeden Woche werden Projekte auf Englisch durchgeführt. Die Lehrer leiten in dieser Zeit Projekte zu den Themen des Bildungsplanes. Hierbei orientieren sie sich an den aktuellen Interessen der Schüler, greifen diese auf und beziehen die Schüler in die Projektgestaltung ein, so dass häufig von den Schülern mitgestaltetes Projekt entsteht. Beispielsweise wurde im letzten Jahr in der Schule im Technido das Projekt „**Von der Kakaobohne bis zur Schokolade**“ bearbeitet.

Der Ursprung des Projektes liegt in der Frage eines Schülers, der Kakaobohnen auf einem Foto sah und fragte: „wie wird aus der Kakaobohne Schokolade?“ Gemeinsam mit einigen Mitschülern ging er der Frage nach. Zwei Pädagoginnen griffen die Initiative der Schüler auf und unterstützten die Schüler in ihrer Recherche und natürlich bei verschiedenen Kakao-Herstellversuchen. Im Laufe des Projektes setzten sich die Kinder auch mit dem Kakao-Anbau und der Ernte auseinander. Sie erfuhren, dass Kinder häufig auf Kaffeeplantagen arbeiten statt in die Schule gehen zu dürfen. Die Schüler fanden das nicht richtig und meinten Kinder sollten in die Schule gehen und die Kakaobauern bräuchten bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lohn. Es entwickelte sich ein zwölfwöchiges Projekt das seinen Abschluss in einer Ausstellung und dem nun regelmäßig geöffneten fairen Kaufladen fand.

Die 2. Arbeitsphase bietet den Schülern die Möglichkeit aus einer Fülle an Anregungen zu schöpfen und dem eigenen Interesse mit großen Engagement und Selbstverantwortung nachzugehen. In der element-i-Schule beobachten wir einen enorm positiven Effekt auf die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und die Anwendung der gelernten Schlüsselkompetenzen (etwa Rechnen, Businesspläne erstellen, Projektmanagement, Präsentation, Lesen, Schreiben, vernetztes Denken,...). Die bisherigen Schulabgänger bekamen zu **77% eine gymnasiale Empfehlung** und kommen dort laut unserer jährlichen Evaluation sehr gut zurecht.

Die Schüler präsentieren die Lernergebnisse des Vormittags in der anschließenden **Bezugsgruppenrunde**. Der Bezugslehrer gibt seinen Bezugsschülern individuelles **Feedback** zu dem Lernergebnis und Weg. Der Bezugslehrer achtet bei den Projekten vor allem darauf, dass sich die **Projektkompetenzen** (soziale Gruppenarbeit, Recherche, Leistungsanspruch, Ergebnisorientierung, Dokumentation und Präsentation) sowie ein **grundsätzliches Verständnis** der behandelten Themen und Bereiche bei den Schülern altersentsprechend entwickeln und die Begeisterung der Schüler für die Forscherthemen gestärkt und ausgebaut wird, statt auswendiggelernte Inhalte abzufragen. Erreichte Kompetenzen vermerkt der Lehrer im Reisepass. Die **Bezugsgruppen** sind altersgemischte feste Gruppen, die einem **Bezugslehrer** zugeordnet sind. Der Bezugslehrer begleitet die Schüler jeden Tag in den Arbeitsphasen. Er beobachtet, dokumentiert und plant den Lernfortschritt mit seinen Bezugsschülern. Der **Reisepass**, in dem die Kompetenzen des Bildungsplans für die Schüler dargestellt sind, ist dabei die Richtschnur für Schüler und Lehrer.

Wir legen Wert darauf, dass Kinder und Jugendliche nicht gesteuert werden, sondern selbst steuern. Dass die Schule sich an die Schüler anpasst und nicht die Schüler an die Schule. Trotzdem ist es wichtig, ihnen einen festen Rahmen zu bieten, der Halt gibt.

In der element-i-Schule wird das individuelle, selbstgesteuerte Lernen wie folgt dokumentiert:

- Im **Wochenplangespräch** legen der Schulpädagoge und Schüler gemeinsam fest, welche Ziele er sich für die kommende Woche vornimmt.
- Die **Lernweltkarte** bietet Orientierung über die Lernziele. Sie ist in Kontinente, Länder und Städte gegliedert. Kontinente entsprechen einzelnen Fächern. Länder und Städte entsprechen jeweils Lernzielen in den verschiedenen Fächern.
- Der **Reisepass** dokumentiert, welche Kontinente, Länder und Städte auf der Lernweltkarte der Schüler bereits erfolgreich besucht hat. Er zeigt also den Lernweg des Schülers auf.

Die Individualität und die Selbstbestimmung des Einzelnen findet hierbei besondere Beachtung, da letztlich der Schüler mit Hilfe seines individuellen Reisepasses das Lerntempo sowie die Auswahl der Lerninhalte festlegt. Hierbei wird stets berücksichtigt, dass jeder Schüler zum Abschluss der Grundschulzeit die Voraussetzungen für den Übergang in eine weiterführende Schule erfüllt, sowie, dass jeder Schüler die Kompetenzen des Bildungsplanes zum Abschluss der Klasse 10 erworben hat und eine gute Abschlussprüfung macht, oder erfolgreich in die gymnasiale Oberstufe wechselt.

Die Leitideen und die hier beschriebenen und erprobten Elemente der pädagogischen Arbeit der bestehenden element-i-Grundschulen bilden die Grundlage auch für die element-i-**Gemeinschaftsschule** und werden für die Schüler und deren entwicklungsentsprechenden Bedürfnissen und entsprechend des Bildungsplanes für die Gemeinschaftsschule kontinuierlich weiterentwickelt. Die Lernweltkarte und der Reisepass, die Wochenplanarbeit und die Projektarbeit werden im Wesentlichen beibehalten. Im Reisepass werden die Kompetenzen ab Klasse 5 in **drei Lernniveaus** abgebildet, so dass der Übergang und die Vergleichbarkeit mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium möglich sind.

In der element-i-Schule lernen die Schüler individuell und interessenorientiert.

Dementsprechend profitieren auch **leistungsschwächere Schüler**, da sie sich Themen über eine längere Zeit aneignen können und hierbei individuell begleitet werden. Ziel ist, nicht festzustellen, dass der Schüler etwas nicht kann und am nächsten Tag genauso weiter zu machen und abzuhängen, sondern Ziel ist, dass Bildung gelingt, jeder die wichtigsten Kompetenzen des Bildungsplanes erreicht und keiner zurück bleibt. Gleichzeitig profitieren leistungsstärkere Schüler, weil sie sich Themen schneller aneignen können und auch Themen aus höheren Klassenstufen bereits früher lernen können. Das Individuelle Lernen wird vor allem in der Wochenplanphase unterstützt, das Interessenorientierte Lernen vor allem in den Projekten (s.o.).

Insbesondere für die Schüler in der Gemeinschaftsschule soll die 2. Arbeitsphase durch das **Projekt Verantwortung** (siehe *B-e) Bildung für nachhaltige Entwicklung*) bereichert werden.

b) Lernentwicklungsbegleitung

Um bei einem individualisierten Unterricht die Übersicht über den Leistungsstand eines jeden Schülers zu gewährleisten, werden ausführliche **Beobachtungen** durchgeführt. Fachliche und überfachliche Leistungen werden von den **Bezugslehrern** in der Wochenplanarbeitszeit, dem Wochenplangespräch, der 2. Arbeitsphase und der Bezugslehrerunde wahrgenommen, beurteilt und rückgemeldet. Die Beobachtungen sowie alle schriftlichen, mündlichen, wie auch praktischen Leistungen werden im **Reisepass** (= Dokumentationsinstrument der element-i-Schulen s.o.) festgehalten. Dieser Reisepass impliziert alle Fächer und Fächerverbünde des Bildungsplanes und stellt die Grundlage für die Leistungsbeurteilung dar.

Nach jedem Schuljahr erhalten die Schüler eine **schriftliche Information**, welche den Lernfortschritt und den individuellen Leistungsstand wiedergibt. Diese schriftliche Information wird als Reisebericht bezeichnet. Form und Zeitpunkt der **Notenvergabe** orientieren sich an der Versetzungsverordnung Baden-Württembergs.

Die Zusammenarbeit zwischen **Eltern** und Bildungshaus bildet eine tragende Säule der pädagogischen Arbeit. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung stellt die Basis der Zusammenarbeit dar. Die intensive Kooperation mit Eltern ist entsprechend wichtig, weshalb mindestens **zweimal im Jahr Gespräche** mit den Eltern stattfinden, in denen die Lernprozesse und die Entwicklung des Schülers in den einzelnen Bereichen thematisiert werden.

Die Pädagogen verstehen sich als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern. Es gibt bereits vor dem Übergang intensive Gespräche zwischen Eltern und Pädagogen. Die Eltern arbeiten mit der element-i-Schule partnerschaftlich auf Grundlage des pädagogischen element-i-Konzepts zusammen.

Um den Eltern ein Kennenlernen der Pädagogik, des Alltags und des Arbeitens in den element-i-Schulen zu ermöglichen, ist der Besuch einer der mindestens halbjährlich stattfindenden **Informationsveranstaltung**, eine zweitägige Hospitation und ein Gespräch mit der Schulleitung vor der Aufnahme des Kindes in die element-i-Schule verpflichtend. Neben dieser inhaltlichen Mitarbeit ist die aktive Mitwirkung der Eltern erwünscht. Ihre Fachkenntnisse sollen in den entsprechenden Bereichen eingebracht werden. Die Elternarbeit ist durch entsprechende Organe der Einrichtung geregelt (z.B. Elternbeirat).

In der element-i-Schule Technido und der dazugehörigen element-i-Kita Technido arbeiten Erzieher, Lehrer, Sozialpädagogen, ein English Native Speaker, eine Heilerziehungspflegerin, ein Sportpädagoge und ein Koch als **multiprofessionelles Team** zusammen. Jede und jeder bringt seine Kompetenzen im gleichberechtigten Team ein, so dass die Schüler entsprechend ihrer Bedürfnisse und Interessen optimal gefördert werden. Bei speziellen Erziehungsfragen tauscht sich das Team aus und plant gemeinsam Aktionen oder Fördermaßnahmen. Es wird mit **externen Fachkräften** zusammen gearbeitet, so dass Schüler mit besonderen Bedürfnissen in der element-i-Schule lernen können. Und auch der Koch bietet regelmäßig gemeinsam mit den Pädagogen Impulse rund um das Thema Lebensmittel, Essen und Ernährung an.

Autonomie ist eines der Leitziele im element-i-Konzept, das bereits in der Kita gefördert wird. Die zentralen Elemente sind die Unterstützung des individuellen und interessenorientierten Lernens, das den Kindern bereits in der Kita über Kinderkonferenzen und freien Zugang zu verschiedenen Funktionsräumen in der offenen Einrichtung ermöglicht. Die Schüler der element-i-Grundschulen sind außerordentlich selbstständig. Ihre Selbstständigkeit leben sie in der Wochenplanzeit und der Impulszeit am Vormittag und Nachmittag aus. Beispielsweise haben die Schüler aus einem eigenen Impuls heraus ein **Technido-Parlament** gegründet. Der Impuls kam durch die Wahlplakate der Kommunalwahlen. Die Schüler fragten, welche Ziele die Parteien verfolgten und welche Maßnahmen sie umsetzen wollten. Hieraus entwickelte sich das Interesse in der Schule ebenfalls mitzubestimmen. Es gründeten sich verschiedene Schülerparteien, die ihre Forderungen wie etwa „mehr Brettspiele“, „wöchentlich ein Kinderwunscheschen“ oder „mehr Ausflüge“ auf Wahlplakate schrieben und eine Wahl veranstalteten. Seitdem trifft sich das Schulparlament alle zwei Wochen mit einer Lehrerin, um sich über Verbesserungen in der Schule zu unterhalten.

Die Leitideen und die hier beschriebenen Elemente der Lernentwicklungsbegleitung der bestehenden element-i-Grundschule bilden die Grundlage auch für die element-i-Gemeinschaftsschule und werden für die Schüler und deren entwicklungsentsprechenden Bedürfnissen und entsprechend des Bildungsplanes für die Gemeinschaftsschule kontinuierlich weiterentwickelt.

c) Rollenverständnis der Lehrkräfte

Damit der besondere Bildungs- und Erziehungsauftrag der element-i-Schule erfüllt werden kann, finden für die Pädagogen regelmäßige **Fortbildungen** statt (siehe auch Cc)). Die pädagogische Arbeit entspricht dem besonderen konzeptionellen pädagogischen Anspruch,

dem die Mitarbeiter im Elementar- und Primarbereich, verpflichtet sind. Diese Fortbildungen und das kontinuierliche Leben dieser Haltung ermöglichen ihnen, den besonderen methodisch-didaktischen Anforderungen in der element-i-Schule gerecht zu werden und so einen optimalen Bildungsrahmen für die Schüler zu schaffen.

Die Pädagogen fungieren als **Begleiter** und Unterstützer des Lernprozesses. Aufgabe der Erwachsenen ist es, aufmerksam zu sein und sich in jeden Schüler individuell einzufühlen, um die jeweiligen Lernprozesse anzuregen und gegebenenfalls Impulse von den Schülern aufzugreifen sowie neue Impulse einzubringen, die den Prozess vorantreiben. Hierfür beobachten und dokumentieren die Pädagogen Prozesse und Lernverhalten der Schüler ausführlich. Neben den Reisepässen (siehe oben) werden gemeinsam mit den Schülern Portfolios geführt, in denen der Entwicklungs- und Lernweg festgehalten wird. Es werden Lernbilanzierungsgespräche mit den Schülern geführt, um sie auf ihrem Lernweg zu begleiten, über ihre aktuellen Lernfortschritte zu informieren, aber auch um weitere mögliche Handlungs- und Bildungsschritte gemeinsam mit den Schülern zu erarbeiten.

Es ist bedeutsam, dass die Erwachsenen selbst bestrebt sind, die Lernprozesse der Schüler nachzuvollziehen und diesen mit **Respekt** zu begegnen. Dadurch erfahren die Schüler Anerkennung und erlangen die nötige Sicherheit, um die Welt selbstbewusst zu erforschen und zu hinterfragen. Erwachsene, die bereit sind, mit den Schülern in einen konstruktiven Austausch zu treten sind erforderlich für das Lernen der Schüler. Dennoch kommt es ohne die innere Zustimmung der Schüler zu keinem Lernprozess.

Die Pädagogen begleiten die Schüler und geben ihnen gezielte **Impulse**. Sie beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Schüler. Außerdem haben die Pädagogen die Aufgabe, die Lernumgebung so zu gestalten, dass sie die Schüler anregt, herausfordert und zum Arbeiten und Forschen einlädt. Dabei ist es wichtig, dass die Lernumgebung an den Emotionen der Schüler anknüpft, um eine positive Assoziation mit dem Lernen, Arbeiten und Leben in der element-i-Schule zu bewirken.

Eine enge **Zusammenarbeit** der Pädagogen aus Grundschule und Gemeinschaftsschule, um Absprachen zu treffen, ist grundlegend. Die Verzahnung von Grundschule und Gemeinschaftsschule stellt eine elementare Voraussetzung für einen kontinuierlichen Bildungsprozess dar. Folgende Aspekte der Kooperation wurden deshalb installiert:

Die Pädagogen von Grundschule und Gemeinschaftsschule ergeben in der Gesamtheit ein gleichberechtigtes Team. Neben kurzfristigen Absprachen findet einmal wöchentlich eine Sitzung statt, in welcher dieses Team alle organisatorischen und pädagogischen Belange des Bildungshauses bespricht. In diesem Rahmen wird auch die Zusammenarbeit von Grundschule und Gemeinschaftsschule thematisiert. Es werden verschiedene gemeinsame

Aktivitäten und Rituale, wie Lieder, sowie übergreifende Projekte geplant und Schnittstellen besprochen.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen sowie die Interessen, Themen und Kompetenzen aller Schüler in einem regelmäßigen Turnus thematisiert. Dadurch wird eine ganzheitliche und ressourcenorientierte Sicht, unter Berücksichtigung der gesamten Lernbiographie sowie der Lebenswelt der Schüler ermöglicht. In diesem Rahmen beraten sich die Pädagogen gegenseitig wie jeder einzelne Schüler individuell optimal gefördert werden kann.

Die **Räumlichkeiten** der Gemeinschaftsschule gliedern sich in eigene, unterschiedliche Funktionsbereiche. Dennoch soll keine Separierung von Gemeinschaftsschule und Grundschule stattfinden, sondern die Offenheit des Bildungshauses gewahrt werden. Entsprechend können die Schüler alle Funktionsräume des Bildungshauses nutzen.

d) Inklusion

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit legen die Pädagogen besonderen Wert auf die Bedürfnisse und Interessen eines jeden Schülers. **Jeder Schüler bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt.** Ein wertschätzender Umgang zwischen Pädagoge und Schüler setzt das tiefe Vertrauen in das Entwicklungsinteresse, die Eigenaktivität und die Persönlichkeit des Schülers voraus. Die große Vielfalt in den Persönlichkeiten der Schüler und Pädagogen in der element-i-Schule ist eine Chance für den respektvollen Umgang miteinander.

In den letzten Jahren konnten immer wieder Schüler mit **besonderen Bedürfnissen** in die element-i-Schule in Karlsruhe aufgenommen werden. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Unterstützungsbedarf werden in Zusammenarbeit mit Fachkräften und Beratungsstellen individuelle Teilhabe-Möglichkeiten erarbeitet und realisiert. Schüler mit einer Behinderung oder Entwicklungsverzögerung sollen nicht nur in die Welt der Nichtbehinderten integriert werden, sondern alle Schüler sollten als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen werden. In der element-i-Schule werden alle Schüler mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen und jeder wird da abgeholt, wo er steht. Die Pädagogen reagieren auf die individuellen Bedürfnisse für jeden Schüler angemessen. Es gibt wöchentliche Lernbilanzierungsgespräche zwischen Schüler und Pädagoge sowie halbjährliche Elterngespräche, bei denen die Lernaktivitäten des Schülers und seine individuelle Förderung besprochen werden.

Im gesamten Schulalltag achten alle Pädagogen darauf, dass alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen gemeinsam aktiv werden können. Alle

Schüler lernen in einer altersgemischten Gruppe und haben den gleichen Tagesablauf, der hauptsächlich aus Lernwerkstattarbeit und Lern-Impulsen aus denen die Schüler wählen können, besteht. Die Schüler mit einer Behinderung oder Entwicklungsverzögerung werden außerdem alltagsintegriert von einer sonderpädagogischen Fachkraft unterstützt. Die Sonderpädagogin lädt die Schüler mit sonderpädagogischen Förderanspruch regelmäßig persönlich zu besonderen Förderaktivitäten ein die auch anderen Schüler offen stehen. Selbstverständlich sind die Räume der neu errichteten Gemeinschaftsschule barrierefrei gestaltet und auch bei der Gestaltung der Lernumgebung und des Lernmaterials wird darauf geachtet, dass alle Schülern große Teilhabe ermöglicht wird.

Das Zusammenleben in der element-i-Schule bietet für Schüler, Pädagogen und Eltern die Gelegenheit, sich im Umgang mit Unterschiedlichkeit in gegenseitiger Achtung und Respekt zu üben. Die Eltern aller Schüler werden im Rahmen der Bildungspartnerschaft in die Arbeit der Schule mit einbezogen.

Deutschland ist ein Einwanderungsland und unter anderem durch die **kulturelle Vielfalt** der Bevölkerung geprägt. Schüler und Eltern können in der element-i-Schule einen Ort erleben, in dem das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft in gegenseitiger Achtung und Toleranz gelebt und als Bereicherung verstanden wird. Die Zweisprachigkeit von Schülern mit Migrationshintergrund ist eine Chance für alle Beteiligten, die Wertschätzung der Muttersprache und des kulturellen Hintergrunds der Schüler in der element-i-Schule zu thematisieren. Diese Wertschätzung wird im Alltag vor allem deutlich, durch das offene Interesse an anderen Sprachen und Kulturen z.B. durch verschiedensprachige Begrüßungen und Lieder.

In der Zusammenarbeit mit Eltern achten die Pädagogen in der Schule und der ganzen Organisation darauf, eventuelle Sprachbarrieren durch das mehrsprachige pädagogische Konzept und das Vermitteln von grundlegenden Informationen über Zweisprachigkeit zu minimieren. Sollten Eltern das Gespräch nicht sicher in Deutsch verstehen und führen können, wird ein Dolmetscher einbezogen.

Bei den Mahlzeiten in der element-i-Schule wird auf die Bedürfnisse der Schüler aller Religionen eingegangen.

Es bestehen Kooperationen mit den folgenden Institutionen:

- Erich Kästner-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
- Jugendamt Karlsruhe
- Staatliches Schulamt

e) Lernraumgestaltung

Das Raumkonzept ist **auf das element-i-Konzept abgestimmt**. Unterschiedliche **Funktionsbereiche** schaffen eine vielfältige und anregende Umgebung um dem Explorationsstreben, Bildungshunger und der Wissbegier der Schüler auf differenzierte Art Rechnung zu tragen und eine intensive Auseinandersetzung mit spannenden Themen und Materialien zu ermöglichen.

Jedem Lernraum ist auch ein Funktion wie beispielsweise (Atelier, Weltraum/Geografieraum, Englishroom, Musikraum, Labor, ...) zugeordnet, so dass die Schüler von den Funktionen der unterschiedlichen Räume angeregt werden oder sich je nach Projektarbeit dem Thema entsprechend einen passenden Raum suchen. Die Lernumgebung wird derart gestaltet, dass die Schüler individuelle Lernsituationen nutzen können. Es wird sowohl Einzelarbeitsplätze, als auch Räume für Kleingruppenarbeiten und Arbeiten in großen Gruppen geben.

In der element-i-Grundschule im Technido haben wir über zehn Jahre Erfahrungen mit Funktionsräumen und altersübergreifendem Klassen gemacht. Diese Erfahrungen werden in den Neubau der Gemeinschaftsschule einfließen.

In dem Neubau werden 5 **Lernhäuser** entstehen, die aus jeweils drei Klassen zu je 26 Schülern bestehen. Die Lernhäuser sollen altersgemischt sein, deshalb werden die Klassen 1-3; 4-6; 7-9 jeweils ein Lernhaus bilden. Ein Lernhaus umfasst drei Klassen mit insgesamt 78 Schülern. Innerhalb des Lernhauses werden altersgemischte Bezugsgruppen (s.o.).

Abschlussklassen sowie die geplante Oberstufe werden altershomogen unterrichtet.

Die Lernhäuser bieten eine **überschaubaren Rahmen**, in dem sich alle Schüler und Lehrer persönlich kennen und entsprechend stabile Bindungen und eine gute Schulkultur etablieren können. Außerdem stehen bei dieser Größe viele spannende und gut ausgestattete Funktionsräume zur Verfügung, sowie gute Möglichkeiten für **vielfältige Impulse** aus denen die Schüler täglich wählen können.

B Lernangebote

a) Lerngruppen

Es wird überwiegend in **altersgemischten Gruppen** gearbeitet. Geplant sind altersgemischte Bezugsgruppen von Klasse 1-3, 3-6, 7-9. Prüfungsklassen sind nicht altersgemischt (siehe auch *Aa/Ae*). Bei den täglichen **Inputs** werden die Schüler je nach Kompetenzen den Kursen (1-10) in Mathe, Deutsch und Englisch zugeteilt. Die Inputs in diesen Fächern werden entsprechend der Inhalte des Bildungsplanes für das entsprechende Jahr angeboten. Folglich werden in der Regel im Input Mathe 5 die Fünftklässler sitzen. Es soll aber auch die Möglichkeit geben, dass im Kurs Mathe 5 besonders gute Viertklässler, schwache Sechstklässler oder Förderschüler teilnehmen können. In den Inputs wird stets differenziert, so dass die drei Lernniveaus des Bildungsplanes angeboten werden. In der anschließenden **Wochenplanphase** (siehe auch *Aa*) vertiefen die Schüler die neuen Themen des Inputs ihren individuellen Kompetenzen entsprechend. Die Lehrer fördern die Schüler individuell, geben Hilfestellungen und beraten sie auf ihrem Lernweg.

In der 2. Arbeitsphase (siehe auch *Aa*) wählen die Schüler je nach Interesse und Kompetenz aus verschiedenen Lernmaterialien, oder besuchen einen Input oder Projekt. Folglich entstehen überwiegend altersgemischte Gruppen. Die Fächer sind auf die Lehrer verteilt, die beobachten und planen, dass die **Bildungsstandards** in den Inputs, den Wochenplanphasen und den Projekten für alle Schüler umgesetzt werden. Im Austausch mit den Bezugspädagogen, die das Erreichen der Kompetenzen im **Reisepasses** (siehe auch *Aa*) für jeden einzelnen Schüler in allen Fächern sicherstellen, werden ggf. spezifische Impulse für entsprechende Bedarfe angeboten.

Um die Kompetenzen der Schüler als Querschnitt und auch pro Schüler im Vergleich zu den anderen Schulen und im Vergleich zum Bildungsplan auf einen Blick sehen zu können, und gegebenenfalls Misständen frühzeitig entgegenzuwirken oder sehr gute Leistungen loben zu können, wird ab Klasse 2 halbjährlich ein **Vergleichstest** in Mathe und Deutsch sowie in Englisch ab Klasse 5 durchgeführt.

Bisher gehen **77%** der Abgänger der element-i-Schulen auf das **Gymnasium**. Wir gehen davon aus, dass das Niveau unserer Schülerschaft an unserer Gemeinschaftsschule weitgehend gleich bleibt. Wir meinen, dass es realistisch ist, dass über 60% unserer Schüler Abitur machen, wenn wir sie gut fördern. Und das kommunizieren wir auch nach außen. Wir sind sicher, dass unsere Schule entsprechend wahrgenommen wird.

Und wir sind sicher, dass viele leistungsstärkere Schüler an unserer Gemeinschaftsschule sein werden, darin bestätigen uns die bisherigen Erfahrungen, wie z.B., dass wir eine gute Kooperation mit dem Verband für Hochbegabte haben und dieser unsere Schule für Hochbegabte empfiehlt. Wir haben durchweg mit den Hochbegabten in unserer Schule gute Erfahrungen gemacht. Durch die bereits herausgestellten, individuellen Aspekte unseres Lernkonzeptes gelingt es uns, leistungsstarken Schüler Vertiefungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer eigenen Stärken zu ermöglichen, die Ihnen zudem ein individuelles Lerntempo ermöglichen. Somit wird kein Schüler in seinem Lerntempo gebremst, nur weil die Inhalte der jeweiligen Altersstufe gemäß Lehrplan erschöpft sind, sondern weiterhin darin bestärkt, sich auch mit Themen auseinander zu setzen, die dem eigenen Wissens- und Bildungsniveau entsprechen.

Die element-i-Schulen sind nicht nur Lernort sondern auch **Lebensort**. Unsere Pädagogen verstehen sich sowohl als Lerncoach, als auch als Persönlichkeitscoach. Zusätzlich arbeiten Erzieher an unserer Schule die Teil des gleichberechtigten Teams sind und viele Zeiten gemeinsam mit den Lehrern für die Schüler gestalten. Lehrer und Erzieher tauschen sich vierzehntägig in einer **Teamsitzung** aus, so dass sie Hand in Hand arbeiten und den ganzen Tag die Schüler vom gesamten Team kognitiv und sozial gefördert und gefordert werden. In der element-i-Grundschule hat sich bereits das Schulparlament etabliert, das wir in der Gemeinschaftsschule weiter ausbauen möchten. Das Schülerparlament wird bei wichtigen Entscheidungen für die Schule beteiligt und kann selbst Ideen und Änderungsvorschläge einbringen.

b) Ganztageschule

Unsere bestehende Grundschule „element-i-Schule im Technido“ ist derzeit keine Ganztagesgrundschule, weil Privatschulen dafür noch keinen Zuschuss bekommen. Deshalb sind wir eine Grundschule mit Hort. Hort und Grundschule arbeiten in den gleichen Räumen und Erzieher aus dem Hort arbeiten im **Team** mit den Lehrern täglich auch in gemeinsamen Projekten. Wir werden das so beibehalten, weil es für uns eine gute Lösung ist, für die wir von der Stadt Karlsruhe die Personalkostenzuschüsse erhalten. In der Gemeinschaftsschule werden wir an vier Tagen Ganztagesbetrieb haben. Die Schule wird jeden Tag von 7:30 bis 18 Uhr geöffnet haben, wie es Eltern von element-i-Einrichtungen gewohnt sind. An vier Tagen werden nachmittags Inputs oder Projekte stattfinden. Freitags ist Freispiel. Die viertägige Form passt optimal zu dem ganzheitlichen Ansatz der element-i-Schule Lern- und Lebensort.

An der element-i-Schule im Technido gestalten Erzieher, Spezialisten und Lehrer nachmittags gemeinsam Inputs und Projekte für und mit den Schülern. Alle Pädagogen im element-i-Bildungshaus arbeiten in einem gleichberechtigten Team und tauschen sich regelmäßig in gemeinsamen Teamsitzungen über Schüler, Unterricht, Aktionen und die

Teamzusammenarbeit aus. Wir werden das ebenso in der Gemeinschaftsschule weiterführen.

Die Schüler erleben einen **rhythmisierten Tagesablauf** in dem sich unterschiedliche Lernphasen mit verschiedenen Gruppenkonstellationen und Aktivitätscharakter abwechseln. In der Inputzeit findet in der Regel Frontalunterricht statt, in der Wochenplanphase Einzelarbeit, in der Impulszeit Gruppenarbeit. Bewegung ist oft in die verschiedenen Aktivitäten integriert, denn die Schüler können viele Räume im Bildungshaus selbstständig und entsprechend ihrer Bedürfnisse nutzen, dadurch entsteht im Kleinen viel Bewegung, denn Schüler sitzen nicht den ganzen Tag auf einen Stuhl an einem Tisch sondern sie sitzen, stehen, liegen, laufen, rennen, toben und sitzen wieder und sie reden viel, weil sie oft in Kleingruppen aktiv am Geschehen beteiligt sind und trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb) herrscht eine konzentrierte und arbeitssame Lernkultur.

Die Schüler haben 90 Minuten **Mittagspause** innerhalb derer sie in der Mensa des element-i-Bildungshaus Technido ein täglich frisch gekochtes Mittagessen bekommen. Die Schüler werden während dem Freispiel in der Pause von Pädagogen beaufsichtigt. Wie in über 40 element-i-Einrichtungen kochen wir auch in dem Neubau der Gemeinschaftsschule jeden Tag frisch vor Ort.

Die element-i-Schule im Technido arbeitet mit folgenden **außerschulischen Partnern** zusammen:

- Schwimm- und Sportclub Karlsruhe e.V.
- Vielfalt in Sport und Kultur Baden e.V.
- Erich Kästner-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
- Jugendamt Karlsruhe
- Staatliches Schulamt
- Kindertagesstätte Technido

Die element-i-Gemeinschaftsschule wird diese Kooperationen weiter führen.

c) Außerschulische Lernorte und Partner

Grundsätzlich wird die Gemeinschaftsschule wie auch die element-i-Grundschulen und die Freie Duale Fachschule für Pädagogik (DFFP), die Teil des Konzept-e-Netzwerkes sind, sich als eine pädagogische Institution verstehen, die sich mit **ganzen Menschen** befasst – sie

versteht sich nicht nur als Wissensvermittlungsanstalt. Folglich werden wir immer auch ein offenes Ohr für persönliche oder familiäre Schief lagen haben und die Schüler bei diesen bestmöglich unterstützen.

Bisher gab es keinen Kontakt zur Jugendsozialarbeit. Sofern hierfür ein Bedarf entsteht, der über die oben beschriebenen pädagogischen Dienstleistungen hinausgeht, werden wir Kontakt zur Jugendsozialarbeit aufnehmen.

Mit dem SSC gibt es eine langjährige Zusammenarbeit. Wir können die Sportstätten des SSC nutzen und die Schüler auch weitergehende Sportangebote des SSC.

Bezüglich Schüler mit sonderpädagogischen oder sozialen Förderbedarf bestehen Kooperationen mit der Erich-Kästner-Schule sowie dem Karlsruher Jugendamt.

d) Berufsorientierung

Das Konzept-e-Netzwerk, dem das element-i-Bildungshaus Technido angehört, wurde von Unternehmern initiiert, um die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** zu verbessern. 22 Unternehmen sind Fördermitglieder und mit einigen davon werden wir in der nächsten Zeit Kontakt aufnehmen, um berufsvorbereitende Kooperationen mit der Gemeinschaftsschule zu etablieren. Die Kindertagesstätte Technido wurde auf Initiative des Geschäftsführers des Technologieparks Karlsruhe (TPK) im TPK realisiert und versteht sich als Infrastruktur des TPK. Etwa 30% der Eltern unserer Kinder arbeiten im TPK. Von daher haben wir auch zu den Unternehmen des TPK kurze Wege, die wir bei der Berufsorientierung und für unseren MINT-Schwerpunkt nutzen werden.

Durch die Duale **Fachschule für Erzieher** in Karlsruhe (FDFFP) haben wir im sozialen Bereich viele Ansprechpartner für berufsvorbereitende Kooperationen.

Es wird viel Wert auf eine **unternehmerische Haltung** der Schüler gelegt. In diesem Zusammenhang sollen z.B. Schülerfirmen gefördert werden.

e) Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Sinne der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** und im Sinne von element-i ist das Ziel guter Bildung, dass Menschen jenseits von reinen Faktenwissen Fähigkeiten und Werte entwickeln, die sie dazu befähigen die Herausforderungen der Welt anzugehen, dazu gehört insbesondere:

- vorausschauendes Denken;
- interdisziplinäres Wissen;

- autonomes Handeln;
- Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung dient entsprechend nicht nur dazu, Nachhaltigkeitsthemen, wie Klimaschutz und Biodiversität zu thematisieren sondern partizipative Methoden zu verwenden und kritisches Denken und verantwortungsvolles Handeln zu stärken, sowie sich als Weltbürger zu verstehen.

Diesem Grundverständnis und unserem element-i-Leitbild, in dem wir uns sozialer Verantwortung und Nachhaltigkeit verschreiben, folgend werden die Pädagogen dementsprechende Ideen der Schüler unterstützen oder selbst Impulse und Projekte initiieren. Beispielhaft hierfür ist das oben beschriebene Projekt „von der Kakaobohne zur Schokolade und das **Projekt Verantwortung**, das wir für die Schüler ab Klasse 5 planen: Es gibt wichtige Herausforderungen in der Welt, für die Verantwortung gebraucht wird. Wir alle müssen Verantwortung übernehmen: für uns selbst, für unsere Mitmenschen, für unsere Nachbarschaft, für unsere Welt.

„Für das Hineinwachsen in die Demokratie ist die Erfahrung, gebraucht zu werden und als Person wichtig und wertgeschätzt zu sein, grundlegend bedeutsam. Respekt und die Anerkennung anderer hat viel damit zu tun, ob man selbst Zutrauen in und Anerkennung für verantwortungsvolles Handeln erfahren hat. Verantwortung lernt man nicht aus Büchern, sondern indem man Verantwortung übernimmt.

Kinder und Jugendliche wollen Verantwortung übernehmen, wenn sie nicht davon abgehalten werden. Die zeitgemäße Schule unterstützt die Schüler in der Übernahme von Verantwortung“ (<http://www.ev-schule-zentrum.de/lern-und-schulkultur/verantwortung/>).

In der element-i-Gemeinschaftsschule werden wir nach dem Vorbild der Freien Schule Berlin Zentrum das Projekt Verantwortung, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Bildungsleuchtturm Berlin ausgezeichnet wurde, einführen.

Die Schüler der element-i-Gemeinschaftsschule haben in der Impulszeit jede Woche zwei Stunden Zeit für ihr selbst gewähltes und entwickeltes bürgerschaftliches Engagement-Projekt. Ziel des Projektes Verantwortung ist es, dass die Schüler Verantwortung für Andere und die Gesellschaft übernehmen und die Gesellschaft im Kleinen (oder Großen) weiterentwickeln mit der Idee sie für uns alle ein bisschen lebenswerter zu machen.

Die Schüler erhalten ein Zertifikat, in dem bescheinigt wird wofür und in welcher Intensität Verantwortung übernommen wurde und welche Kompetenzen dabei erworben wurden.

C Lernende Schule

a) Qualitätsmanagement

Die element-i-Gemeinschaftsschule versteht sich als **lernende Organisation**, die sich ständig weiterentwickelt und verbessert. Im **pädagogischen Konzept** der element-i-Gemeinschaftsschule sind die pädagogischen Ziele der Schule beschrieben. Die Pädagogen haben sich verpflichtet diese Ziele in der täglichen Arbeit umzusetzen und werden darin durch die Schulleitung gecoach. Das Schulteam arbeitet an 6 Team-Tagen im Jahr gemeinsam an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Die Schulleitung versteht sich als Qualitätsmanager mit den Hauptzielen:

- Pädagogische und organisatorische Prozesse zu dokumentieren, zu in Bezug auf die übergeordneten Ziele zu optimieren, zu standardisieren und kontinuierlich zu verbessern
- Jedem Einzelnen dabei zu unterstützen die gemeinsamen Ziele umzusetzen und sich mit den anderen konstruktiv über die Zielerreichung auszutauschen und die Prozesse der Organisation kontinuierlich zu verbessern.
- Die strategische Weiterentwicklung der pädagogischen Dienstleistungen unter Beachtung der element-i-Leitziele und der Kundenwünsche weiterzuentwickeln.
- In den wichtigsten Kernprozessen und Ergebnissen exzellent abzuschneiden und bei Nichterreichen unmittelbar Maßnahmen zu Qualitätsentwicklung einzuleiten.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt das Abschneiden der Schüler bei den halbjährlichen Vergleichstests in Mathe, Deutsch und Englisch. Zu den wichtigsten Kernprozessen zählen die zentralen Elemente des Tagesablaufs: Inputs, Wochenplanarbeit und Impulse sowie deren Ergebnisse, die Umsetzung der Leitziele im pädagogischen Handeln mit den Schülern und mit den Eltern.

- Alle zwei Jahre wird eine Elternbefragung durchgeführt, die im Team ausgewertet wird und wo ggf. entsprechende Verbesserungsmaßnahmen beschlossen werden.
- Jährlich werden die Abgänger der element-i-Grundschule und deren Eltern zum Übergang und der Zufriedenheit mit der element-i-Schule befragt. Die Ergebnisse werden im Team ausgewertet ggf. entsprechende Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Ergebnisse werden auf allen Ebenen dokumentiert und die Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen wird von der Schulleitung gesteuert.

b) Feedback und Kooperation

Die Pädagogen geben sich in der wöchentlichen **Teamsitzung** Feedback. Jede Woche wird eine Stunde ein pädagogisches Thema besprochen und evaluiert (wie z.B. die Wochenplanzeit, die Impulse, oder eine Impulsreflexion eines Lehrers oder auch eine persönliche umfassende Lehrerreflexion, bei der der Lehrer sein pädagogisches Handeln sowie sein Handeln im Team zunächst selbst reflektiert und dann Feedback der Kollegen bekommt).

Das Feedback der Schüler an die Lehrer ist ein fester Bestandteil der halbjährlichen Lernbilanzierungsgespräche sowie der Wochenplangespräche.

c) Fortbildung / Personalentwicklung

Konzept-e hat seine Wurzeln in der Unternehmensberatung und Personalentwicklung und ist Anbieter von über 40 **Fortbildungen** sowie zweier jährlicher Kongresse. Neben dem jährlichen unternehmensweiten dreitägigen element-i-Kongress finden je nach Bedarf individuelle, von Konzept-e selbst organisierte oder externe Fortbildungen sowie Teamfortbildungen statt. Im Rahmen des Mitarbeiterjahresgespräches planen Vorgesetzter und Mitarbeiter den individuellen Fortbildungsbedarf. Jeder Mitarbeiter hat ein jährliches Fortbildungsbudget von 1500€. Übergreifend wird von der Schulleitung darauf geachtet, dass sich jeder Pädagoge entsprechend seines Zuständigkeitsbereiches in den relevanten Themen regelmäßig weiterbildet.

Die Schulleitung hat die Gesamtverantwortung für die Fortbildungskonzeption und Umsetzung, die sie in Abstimmung mit dem Schulteam erarbeitet.

Die **Einarbeitung** erfolgt anhand eines selbst entwickelten Einarbeitungsleitfadens. Jeder neue Mitarbeiter hat einen Regeltermin mit seinem Einarbeitungsverantwortlichen.

Die Schulleitung beobachtet das pädagogische Handeln jedes Pädagogen mindestens einmal im Jahr, gibt dem Mitarbeiter anschließend Rückmeldungen und vereinbart Ziele.

In der element-i-Gemeinschaftsschule werden entsprechend der Schüler- und Klassenzahlen Pädagogen mit den folgenden Befähigungen eingestellt:

- Sekundarstufe II
- Sekundarstufe I
- Grundschule
- Sozialpädagogen
- Erzieher
- Spezialisten

Selbstverständlich werden entsprechend der gültigen Richtlinien mindestens die nötigen (Fach-)pädagogen eingestellt.

D Verantwortung fordern und fördern

a) Schule als Gemeinschaft

Es gibt jedes Jahr ein **Sommerfest**, das abwechselnd von den Eltern und dem Schulteam organisiert wird, sowie die jährliche Einschulungsfeier zu der alle Schüler, Eltern und Verwandte eingeladen sind.

Täglich findet eine **Impulskonferenz** statt an der bis zu 75 Schüler aus drei Klassenstufen teilnehmen.

Es gibt ein **Schulparlament** (siehe *Ab*). Wenn Schüler Ideen oder Änderungswünsche bezüglich der Schule und ihren Wahl- oder Unterstützungsmöglichkeiten haben wenden sie sich zunächst an das Schulparlament und beraten gemeinsam über Lösungen. Das Schulparlament beschließt unter Einbeziehung eines Lehrers direkt oder wendet sich zunächst an die ganze Lernfamilie oder Schulgemeinschaft.

Die Schüler klären ihre Konflikte selbst, mit Hilfe von **Streitschlichtern** oder mit allen Schülern zu Beginn der Impulskonferenz.

Aufgrund der Teamarbeit, der ganzheitlichen Pädagogik und des Lernhausgedankens ist die Schulgemeinschaft an der element-i-Grundschule sehr familiär und sozial. In der element-i-Gemeinschaftsschule werden die Teamarbeit, die ganzheitliche Pädagogik und der Lernhausgedanke weitergeführt.

b) Schülerbeteiligung

Die Schüler können jeden Tag entscheiden was sie lernen wollen. In der **Wochenplanphase** entscheiden sie was sie in Mathe, Deutsch, oder Englisch lernen, in der **Impulsphase** können sie täglich fächerübergreifend an sehr vielen Themen die sie beschäftigen arbeiten (siehe *Aa*).

In Bezug auf Änderungen zu Regelungen gehen sie den Weg über das **Schulparlament** (siehe oben).

Die Schüler übernehmen in **Diensten** in der Schule, wie etwa als Streitschlichter, Schulparlamentarier, als Mit-Verantwortliche für Lernbereiche im Alltag Verantwortung. Darüber hinaus übernehmen sie im **Projekt Verantwortung** Verantwortung für Andere und die Gesellschaft.

c) Elternbeteiligung

Die Elternarbeit ist durch entsprechende Organe der Einrichtung geregelt (z.B. Elternbeirat). Zur Unterstützung bei der Suche von geeigneten Immobilien und zur Erzeugung des politischen Willens hat sich eine Elternunterstützerinitiative gegründet, die seit zwei Jahren erfolgreich Gespräche mit Gemeinderäten und Bürgermeistern geführt hat. Das Schulkonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Elterninitiative erarbeitet.

Es ist erwünscht, dass Eltern ihre Fachkenntnisse in entsprechenden Lernimpulsen einbringen. Beispielsweise hat eine Mutter, die Journalistin ist über ein Jahr hinweg 1 Stunde Pro Woche eine Schreibwerkstatt angeboten, aus der heraus eine Schulzeitung entstanden ist.

d) Unterstützungsangebote

Wir meinen: Grundsätzlich sind Schüler nicht schwierig, höchstens ist es manchmal schwierig, dass ein Schüler tut, was andere von ihm möchten.

Die element-i-Schule versteht sich als ein **Ort für alle**. Wir haben es in der Vergangenheit geschafft für alle Schüler einen guten Lernort zu schaffen. Oft sind die Lernsituationen individuell. Bei manchen Schülern braucht es dafür zusätzliche Ressourcen, die wir in den allermeisten Fällen auch vom Regierungspräsidium oder der Kommune erhalten haben (siehe auch Ad)).

10% der Schulplätze sind für Schüler reserviert, die keine Schulgebühren bezahlen können. Von diesen – in der Öffentlichkeit gerne als Kinder aus sozialschwachen oder **bildungsfernen Familien** bezeichnete Kinder und Jugendliche – erreichen an der element-i-Schule 77% gymnasiale Empfehlung und zeichnen sich durch sehr hohe soziale Kompetenzen, Selbstverantwortung und Resilienz aus.

Wir haben in den letzten zehn Jahren eine Quote von 13% **Quereinsteigern** aus anderen Schulen gehabt, die nicht mehr in ihre bisherige Schule wollten. Meistens sind sie nach kurzer Zeit gerne in unserer Schule gekommen und haben gute Leistungen gezeigt. 83% der Quereinsteiger der element-i-Schule im Technido bekamen eine gymnasiale Empfehlung.

e) Schule am Ort

Wir kooperieren mit:

- Schwimm- und Sportclub Karlsruhe e.V.
- Vielfalt in Sport und Kultur Baden e.V.

- Erich Kästner-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
- Jugendamt Karlsruhe
- Staatliches Schulamt
- Musikschule
- Theater
- Freien Duale Fachschule für Pädagogik, Fachschule für Sozialpädagogik -
Praxisorientiert
- Sechs element-i-Kitas in Karlsruhe

Das Konzept-e-Netzwerk hat darüber hinaus 22 Unternehmen als Fördermitglieder, davon 8 in Karlsruhe, mit denen wir für die Gemeinschaftsschule die Kooperationen zum Thema Berufsorientierung verstärken werden.

Die Schüler der element-i-Grundschule besuchen regelmäßig die städtische Bibliothek. Über das **Projekt Verantwortung** (siehe *B-e*) werden die Schüler der Gemeinschaftsschule kontinuierlich weitere Kooperationen knüpfen.